

Unternehmensarten *und ihre Ziele*

Unternehmen ist nicht gleich Unternehmen. Sie haben oft sehr unterschiedliche Unternehmensziele. Identifizieren Sie die monetären Ziele der Unternehmensleitungen in den untenstehenden Fallbeispielen.

Aufgaben:

a) In welchen Unternehmen wird Gewinnmaximierung angestrebt?

b) Welche anderen finanziellen Ziele gibt es daneben?

c) Welchen Einfluss auf die monetären Ziele könnte die Rechtsform jeweils haben?

- Der Dachdeckerbetrieb *Doppeldecker & Co. OHG*, gegründet vom Großvater der Familie im Jahre 1975, möchte auch in diesem Jahr wieder einen angemessenen Bilanzüberschuss erzielen. Der Gewinn sollte die Ausbildung der Kinder, einen luxuriösen Jahresurlaub und einen Lebensstil mit allen Bequemlichkeiten des Alltags gewährleisten. Eine Ausweitung des Geschäftsfeldes, das in Überstunden und Neuorganisation eingespielter Betriebsabläufe resultieren würde, wird vom Firmenchef Andreas Doppeldecker nicht angestrebt.
- Die *Toolex Werkzeug GmbH*, ein mittelständischer Betrieb im Bergischen Land mit 80-jähriger Firmenhistorie, sucht nach neuen Geschäftsfeldern. Die langjährige Marktführerschaft im Heimwerkerhandel ist durch die Konkurrenz aus Fernost in Gefahr geraten. Um den Online-Handel aufzubauen und zu finanzieren, soll der Jahresgewinn maximiert werden. Ansonsten bestünde die Gefahr vom Markt verdrängt zu werden.
- Die drei Börsengewinner des vergangenen Jahres in Deutschland, die ihren Börsenkurs („Shareholder Value“) am meisten steigern konnten, sind: die *Logitec AG*, Anbieter von innovativen Vertriebskonzepten im Onlinehandel - der Börsenkurs stieg in Folge der Ankündigung, dass sie ihren Gewinn vervierfachen konnte; die *MediCure AG*, ein Hersteller von Medizinprodukten, der in der Vergangenheit noch nie einen Gewinn erzielt hat – der Börsenkurs explodierte nach der Veröffentlichung eines patentierten Medizinproduktes, das die Volkskrankheit Diabetes lindern können soll; und schließlich die *BaDuBank SE*; ihr Gewinn fiel durchschnittlich aus, aber die Börse jubelte nach der Ankündigung, dass der Personalstand um 30% reduziert werden soll.





- Die *LaGeBa* e. G. ist eine landwirtschaftliche Genossenschaftsbank. Als solche ist ihr primäres Ziel nicht die Gewinnerzielung, sondern die kostengünstige Bedarfsdeckung ihrer Mitglieder mit Bankdienstleistungen und zinsgünstigen Krediten. Ursprünglich war die Mitgliedschaft für Kunden eine Voraussetzung für die Geschäftsaufnahme. Inzwischen werden alle Privatpersonen und Geschäftskunden akzeptiert, Mitglieder, die mit einem Genossenschaftsanteil das Geschäftskapital der Bank erbringen, haben aber gewisse Vorteile.
- Die kommunale Abfallverwertungsgesellschaft (*AVG GmbH*) der Stadt Friedensburg möchte neue Müllfahrzeuge anschaffen. Das Unternehmen finanziert sich hauptsächlich aus den Müllgebühren der städtischen Einwohnerinnen und Einwohner sowie Zuschüssen der Stadt Friedensburg. In normalen Jahren strebt sie deshalb auch Kostendeckung, aber keine Gewinne an, aus denen z. B. Rücklagen für künftige Investitionen erzielt werden könnten. Daher berät die Unternehmensleitung zusammen mit dem Kämmerer der Stadt Friedensburg, ob die neuen Fahrzeuge durch Erhöhung der Müllgebühren, durch einen städtischen Zuschuss oder einen zinsgünstigen Kredit der Stadtparkasse finanziert werden sollen.
- Der internationale Hedgefonds *Five Star Investments* ist seit Jahren bekannt für die Übernahme von ehemals erfolgreichen Industrieunternehmen, die im Rahmen der Globalisierung zuletzt aber mit Umsatzschwäche zu tun hatten. Viele Unternehmen wurden nach der Übernahme durch Kostensparprogramme wieder konkurrenzfähig gemacht und steigerten die Eigenkapitalrendite. Der deutsche Sanitärhersteller *Flux GmbH*, der vor fünf Jahren von *Five Star Investments* übernommen wurde, gehört dazu, weist aber keine so hohe Eigenkapitalrendite auf wie die *SBH Corporation*, ein britischer Konkurrent im Bereich der Sanitäranlagen, der sich ebenfalls im Besitz von *Five Star Investments* befindet. Die Geschäftsführung von *Five Star* beschließt, die *Flux GmbH* trotz durchweg positiven Geschäftsgewinns zu schließen und sich auf die *SBH Corporation* zu konzentrieren.
- *XYZ Investments Ltd.* ist eine private Londoner Investmentbank, die auf hochspekulative Börsengeschäfte spezialisiert ist, erwartet eine Energiekrise und damit fallende Börsenkurse von Energieunternehmen im Winter. Sie hat zwar keine Aktien von Energiekonzernen im Bestand, aber leiht sie sich von einer Großbank, und verkauft sie dann sofort zum (aktuell noch) hohen Kurs an der Börse. Gleichzeitig hofft sie auf fallende Kurse, damit sie entsprechende Aktien im Winter an der Börse billiger kaufen kann, um sie dann der Großbank zurückzugeben. Die Differenz zwischen dem hohen jetzigen Verkaufserlös und dem später niedrigen Rückkaufkurs soll dann als Gewinn verbucht werden (sogenannter „Leerverkauf“).

Anmerkungen für Lehrpersonen:

Mit diesem Arbeitsblatt soll das Gewinnmaximierungsaxiom der Ökonomie ausdifferenziert werden. Der Maximierungsgedanke hat sich gesellschaftlich auch außerhalb des ökonomischen Denkens als unhinterfragtes Leitprinzip so weit verbreitet, dass die (sozialdarwinistisch konnotierte) Verhaltensweise hier auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden sollte. Des Weiteren kann damit Diskussionen über Auswirkungen der Rechtsform (und etwaige politische Regulierungen derselben) initiiert werden, wie sie die kanadische Filmdokumentation „The Corporation“ über die Kapitalgesellschaft unternimmt.

Die Mehrheit der heute am Markt aktiven Unternehmen dürfte sich dem Gewinnmaximierungsprinzip zwar zuordnen, doch gibt es durchaus Restriktionen, die oftmals dieses Ziel in erheblicher Weise einschränken.

Von den vorgestellten Unternehmen weichen der Handwerksbetrieb Doppeldecker & Co. *OHG*, die kommunale *AVG GmbH* sowie die *LaGeBa e. G.* am ehesten von der Gewinnmaximierung ab.

Bei *Doppeldecker* ist die begrenzte Gewinnorientierung für SuS am ehesten nachvollziehbar. Es finden sich meist immer auch Jugendliche, in deren familiären Umfeld Einzelunternehmer*innen zu finden sind. Diese streben dann nachweislich nicht unbedingt nach Maximierung, sondern nach einem guten Auskommen mit der Chance auf erhöhten Luxus.

Die *LaGeBa* ist nach Genossenschaftsbanken wie der Volksbank oder Raiffeisenbank modelliert. Diese haben das genossenschaftliche Denken zwar in den vergangenen Jahrzehnten aufgeweicht, doch lässt sich der ursprüngliche Gründungsgedanke noch nachvollziehen. Den meisten SuS dürfte diese Rechtsform mit ihrem satzungsmäßigen Unternehmenszielen unbekannt sein. Ökonomische Lehrbücher gestehen auch sonst lediglich den vom Staat geführten Unternehmen wie der *AVG GmbH* zu, dem gemeinwirtschaftlichen Prinzip der Bedarfsdeckung zu folgen. Genossenschaften erscheinen als Rechtsform auch deshalb interessant für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung, da in der letzten Zeit gerade im Bereich der erneuerbaren Energieerzeugung zahlreiche Energiegenossenschaften entstanden ist.

Bei den am Gewinnmaximierungsprinzip orientierten Unternehmen entspricht allerdings auch nur die *Toolex GmbH* den Musterunternehmen, die von an der Erhardtschen sozialen Marktwirtschaft orientierten Lehrbüchern imaginiert werden. Multinationale Konzerne, wie die Logitech AG, die Medicure AG und die BaDu Bank SE sind den SuS zwar oftmals aus namentlich den Medien bekannt, das Prinzip *Shareholder Value* bedarf aber weiterer Erklärungen. Den meisten SuS ist nicht bewusst, dass Aktien auf zweierlei Weise Profit abwerfen können: einmal durch die Erwirtschaftung von Gewinn, der in der Folge zur Dividendenauszahlung führen kann, oder aber durch Kurssteigerung. Da im aktuellen Finanzkapitalismus vor allem letzteres von Bedeutung ist, stellt die Gewinnerzielung bzw. –maximierung nur noch ein Rezept neben zahlreichen anderen dar, um den Börsenwert des Unternehmens zu steigern. Ebenfalls erklärungsbedürftig ist die Rechtsform SE (*Societas Europaea*), da die meisten Lehrbücher lediglich über deutsche Rechtsformen, nicht aber über die europäische Aktiengesellschaft aufklären.

Je nach Leistungsniveau der Klasse mögen die Unternehmensziele Investmentgesellschaften *Five Star* und *XYZ* für die Lernenden nur noch schwer vorstellbar sein. Tatsächlich folgen beide dem Gewinnmaximierungsprinzip, wobei die Gewinnlage der eigentlichen Unternehmen nur noch in Relation zu anderen Renditen bedeutsam sind – bzw. ein Gewinneinbruch oder Verlust antizipiert wird. Im heutigen Finanzkapitalismus sind diese Konzeptionen weit verbreitet und in kritischen Kreisen verrufen. In lernschwächeren Klassen können diese ggf. weggelassen werden, zur Vollständigkeit eines realen Bildes auf den Kapitalismus sollten sie an dieser Stelle jedoch nicht fehlen.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz.

Der Autor: Patrick Brehm, Berufsschullehrer für Wirtschaftswissenschaften und Englisch.